

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1895

119 (8.10.1895)

Durlacher Wochenblatt.



N^o 119.

Erkäunt wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rtl. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Rtl. 50 Pf.

Dienstag den 8. Oktober

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 2 Pf.
Anzeige erlischt man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1895.

Wähler der Stadt Durlach!

Mitbürger!

In den nächsten Tagen finden die Landtagswahlen statt, die dieses Mal wichtiger sind als je; gilt es doch die Partei, die kein Vaterland und keine Heimat kennt, die Eigenthum und Besitz, Ehe und Familienleben, ja sogar die Religion abschaffen will, bei ihren immer dreifachen Versuchen, die Macht an sich zu reißen, mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen.

Zum Kampf gegen diese erklärten Feinde unseres ganzen staatlichen und gesellschaftlichen Lebens muß sich Jeder, dem an der Erhaltung des Vaterlandes, an dem Schutze des Eigenthums, an der Aufrechterhaltung von Religion und Sitte, an Weib und Kind gelegen ist, mit aller Macht rüsten; Keiner darf zurückbleiben, Alle müssen sich um die Fahne schaaren, die zum Siege führen wird, um die nationalliberale.

Die nationalliberale Partei tritt ein für Kaiser und Reich, während die Sozialdemokraten auch jetzt bei der 25. Wiederkehr der glorreichen Errichtung des deutschen Reiches wieder offen und klar vor aller Welt gezeigt haben, daß sie Gegner von Kaiser und Reich sind.

Die nationalliberale Partei tritt ferner ein für die Aufrechterhaltung der gesellschaftlichen, staatlichen und kirchlichen Ordnung; wie sie einerseits Feind aller rückwärtlichen und umstürzlerischen Bestrebungen ist, so huldigt sie andererseits einem besonnenen Fortschritt auf allen Gebieten. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, alle Mißstände, die sich in der neuen Gemeindeformung gezeigt haben, zu beseitigen, für die Verbesserung der Lage der Arbeiter, aber auch besonders des Kleingewerbes und der Landwirtschaft nach Kräften zu sorgen und die Ungleichheiten und Mängel in der jetzigen Art der Besteuerung abzustellen.

Feuilleton.

40)

Am Waldsumpf.

Roman von C. von Linden.

(Fortsetzung.)

Diese Gedanken durchzuführen blitzschnell das Gehirn des Detektivs, während er seinen kostbaren Fund, ohne den andern Inhalt der Brieftasche zu untersuchen, wieder in seine Brusttasche schob. Dann nahm er einen weiten dunklen Sommer-Überzieher aus dem Schrank, steckte verschiedene Gegenstände hinein und begab sich nach dem nur einige Häuser entfernten, in derselben Straße befindlichen Polizei-Bureau. Hier hatte er eine kurze Unterredung mit dem anwesenden Kriminal-Kommissar, bei dem er sich hinreichend legitimirte. Obwohl er sich nur ungern dazu verstanden, weil er den Ruhm dieser sensationellen Entdeckung für sich allein in Anspruch nehmen durfte, so sah er doch nur zu klar, daß es ihm allein nicht möglich sein werde, beide Verbrecher im entscheidenden Augenblicke dingfest zu machen. Zu klug indeß, seine eigene Aufgabe zu verrathen, gab er vielmehr an, daß der hier wohnende Frankel verdächtig sei, bei seiner Heimkehr einen Mitpassagier auf dem

Mitbürger! Die nationalliberale Partei rechnet bei diesen ihren Bestrebungen auf die thatkräftige Mithilfe aller Gutgesinnten, aller Derer, denen das Wohl ihrer Heimat am Herzen liegt. Eure Sache ist es, jetzt zu zeigen, daß sie sich in Euch nicht geirrt hat. Tretet bei der bevorstehenden Wahl dem gefährlichen Treiben der Umstürzpartei einmüthig entgegen, beweiset, daß Durlach, wie bisher, so auch fernerhin fest und treu zu Landesfürst, Kaiser und Reich steht, eilt am Freitag den 11. Oktober Mann für Mann zur Wahl, um eure Stimmen den nationalliberalen Wahlmännern zu geben und dadurch der guten Sache zum Siege zu verhelfen, zum Schutz für Thron, Altar und Herd.

Der Ausschuss
der nationalliberalen Partei.

Vor 25 Jahren.

Haupt-Quartier Corny vor Metz, 8. Okt.

Feind griff (gestern) Nachmittags 2 Uhr über Woippy Division Kummer an. Heftiger Kampf bis in die Nacht. Der Feind überall mit großem Verluste und Nachkampf zurückgeschlagen. Die 9. Infanterie-Brigade und Theile des 10. Korps griffen kräftig ein. Vom Feinde fochten auch Garde-Truppen. Gleichzeitig entwickelte der Feind auf rechtem Moseler mehrere Divisionen gegen 1. und 10. Korps. Es war dort lebhaftes Kanonade. Verluste, namentlich der Division Kummer und des 10. Korps, sind auf 500 Mann, die des 3. Korps auf 130 Mann zu schätzen.

von Stiehle.

Verfailles, 8. Okt.

Das Telegramm enthält zunächst die Mittheilung über den Ausfall Bazaine's aus Metz am 7. und fährt fort:

Am 6. siegreiches Gefecht der badischen Brigade Degenfeld zwischen Raon l'Étape und St. Die gegen größere Massen Francireurs und Abtheilungen französischer Truppen, unter

Dampfschiff bestohlen zu haben, und daß er am heutigen Abend die Aussicht habe, ihn mit Hilfe des Bestohlenen zu überführen. Dazu müsse er sich aber der polizeilichen Beihilfe versichern, um den Räuber nöthigenfalls sofort unschädlich machen zu können. Der Kommissar versprach ihm einen kräftigen und gewandten Mann zu stellen und wünschte ihm Glück zu seinem Unternehmen.

„Ich traue dem Frankel nichts Gutes zu,“ meinte er achselzuckend, „er ist ein unverbesserlicher Säufer, — doch ein gemeiner Dieb? — nein, dafür kann ich ihn nicht halten.“

Bauer lächelte, er war in der That kein gemeiner Dieb, der brave Frankel, sondern ein ganz anderer Kerl, für den er heute Abend eine Art väterliche Besorgniß empfand.

Der Abend war dunkel und gewitterschwül, schwarze Wolken überzogen den Himmel und hüllten den sommerlich-hellen Spät-Abend in tiefe Nacht.

Frankel hatte entschieden Bedach beim Stegen, obwohl er nüchtern war wie ein Säugling, wie Bauer bemerkte.

„Sie haben Kanonensieber bei dem Gedanken an den Fabrikkauf,“ setzte der Detektiv ernsthaft hinzu. „Seien Sie vorsichtig, alter Freund!“

„Ja, ja, die Warnung ist am Plage,“

General Dupré. Letzterer verwundet, Feind auseinander gesprengt.

Vor Paris nichts Neues.

von Podbielski.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Freiburg i. B., 3. Okt. Das erbgroßherzogliche Paar hat sich, der „Breisg. Ztg.“ zufolge, gestern zu mehrtägigem Aufenthalt nach Badenweiler begeben.

Karlsruhe, 5. Okt. [Karlsru. Ztg.] Bezüglich der Auszahlung von Beihilfen an bedürftige ehemalige Kriegstheilnehmer hat das Großh. Ministerium des Innern nach erfolgtem Benehmen mit dem Großh. Ministerium der Finanzen bestimmt, daß dieselben durch die Amtskasse am Wohnort des Empfängers oder, wenn sich am Wohnort keine Amtskasse befindet, durch die Steuereinnahmestelle daselbst zu erfolgen haben. Wohnort des Empfängers außerhalb des Großherzogthums, so wird die dem außerbadischen Wohnort zunächst gelegene oder eine andere geeignete Amtskasse mit der Auszahlung betraut. Als Ausweis über die Berechtigung zum Bezug der Beihilfe dient die dem Berechtigten vom Ministerium des Innern ertheilte Verleihungsurkunde. Die Zahlung geschieht in monatlichen Theilbeträgen von 10 Mark im Voraus gegen Quittung mit Unterschriftsbeiglaubigung und Lebensbescheinigung. Von Beibringung der letzteren beiden Nachweise kann unter den gleichen Voraussetzungen Umgang genommen werden, unter welchen die Beibringung von Lebenszeugnissen den Ruhegehaltsempfängern erlassen werden darf. Bei Verlegung des Wohnsitzes hat sich der Empfänger wegen Ueberweisung auf eine andere Kasse an die bisherige Zahlungsstelle (Amtskasse bezw. Steuereinnahmestelle) zu wenden. Die erfolgte Ueberweisung wird dem Unterstützungsempfänger durch die bisherige Zahlungsstelle eröffnet; außerdem wird dieselbe gelegentlich der Abhebung der nächsten Monatsrate auf der Verleihungsurkunde durch die zahlende Kasse vermerkt. Im Falle des Ablebens eines Unterstützungsempfängers steht, sobald der Bezugsberechtigte den Anfang

brumnte Frankel, unruhig an seinen Taschen umhertastend, „habe doch nicht umsonst Ihren famosen Tropfen verschmäht. Meinen Sie, daß es ein Gewitter gibt? Es ist ja plötzlich Nacht geworden, das gefällt mir nicht — zum Kukuck, nein — diese Dunkelheit war mir von jeher ein Graus.“

„Bah, weshalb denn?“ meinte Bauer, „die Nacht ist zwar keines Menschen Freund, doch Gespensterfurcht werden Sie nicht haben.“

„Weil es Unsinn ist,“ rief Frankel heftig hervor.

„Na, also, Freundchen,“ fuhr der Detektiv gemüthlich fort, „Sie werden Ihren Herrn Harter doch hier in der Stadt besuchen?“

„Ach was, ich muß nach der Fabrik hinaus, mich reut's eigentlich schon. Wenn's nur nicht so dunkel wäre!“

„Soll ich Sie hinausbringen?“

Frankel schüttelte den Kopf, riß seinen Hut vom Nagel und ging.

„Na, bis zum Briefkasten hier an der Ecke können wir doch in Gesellschaft bleiben,“ meinte Bauer, ihm rasch folgend.

Als sie auf die Straße hinaustraten, rannte ein Mann gegen sie an.

„Kameel!“ rief Bauer, „sind Sie blind?“

eines Monats erlebt hat, die Unterstützungsräte für diesen Monat ihm oder seinen Erben und Rechtsnachfolgern unverkürzt zu.

— Wie wir vernehmen, wird mit der Vor- nahme der Wahl der Abgeordneten zur Zweiten Kammer der Landstände am 19. Ok- tober begonnen werden. (Im Jahre 1893 be- gannen die Abgeordnetenwahlen am 23. Ok- tober, im Jahre 1891 am 2. Oktober, im Jahre 1889 am 21. Oktober, im Jahre 1887 am 19. Oktober und im Jahre 1885 am 23. Oktober.) (Karlsru. Btg.)

Karlsruhe, 3. Okt. Nach vorläufiger statistischer Zusammenstellung auf Grund der Gewerbezahlung beträgt die Einwohner- zahl des Großherzogthums 1 713 844 Seelen. Der Ueberschuß der Zahl der Frauen gegen die Männer — in ganz Deutschland etwa eine Million — bezieht sich in Baden auf 29 838, gegen 1890 etwa 6000 weniger. Auch jetzt zeigt sich ein Zug der Bevölkerung vom flachen Land in die Städte, aber nicht hauptsächlich in die 5 größten Städte, sondern in jene zwischen 4 und 10 000 Einwohnern.

Heidelberg, 3. Okt. Der „Neue“ hat hier schon einige Opfer gefordert. Ein Herr fiel schwer auf das Trottoir und trug einen Schädelbruch davon, ein fremder, noch nicht identifizirter Mann, augenscheinlich ein Land- mann, gerieth in den Neckar und ertrank.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser hat am vorigen Freitag seinen vom besten weiblichen Erfolg be- gleiteten Jagdaufenthalt in Rominten be- endet und ist nach Schloß Hubertusstock übergefiedelt, um daselbst noch einen zehntägigen Aufenthalt vor Antritt seiner Reise nach Elsaß- Lothringen zu nehmen. Auf der Reise von Rominten nach Schloß Hubertusstock war der Kaiser am Samstag Vormittag in Eberswalde mit der Kaiserin zusammengetroffen, von wo aus sich die Majestäten zu Wagen gemein- schaftlich nach Hubertusstock begaben. Die Kaiserin wird wahrscheinlich nur einige Tage in Hubertusstock weilen und dann zunächst nach Potsdam zurückkehren. Der Kaiser gedenkt am Montag den 14. d. M., Früh 6 Uhr, von Eberswalde nach Wiesbaden abzureisen und daselbst mit der Kaiserin zusammenzutreffen, worauf das erlauchte Paar nach Lothringen weiterreist.

* Die ein gewisses Aufsehen erregende Sendung des kaiserlichen Flügeladjutanten Grafen Moltke an den Czarenhof ist jetzt aufgeklärt. Graf Moltke hatte den Auftrag, dem Kaiser von Rußland neben einem Hand- schreiben des deutschen Kaisers ein von letzterem selbst entworfenes Gemälde zu überreichen, welches angeblich die Bedrängung der euro- päischen Kulturkräfte durch die gelbe Rasse allegorisch darstellt. Wie weiter verlautet, bringt Adjutant Graf Moltke seinem erlauchten

Souverain ein eigenhändiges Antwortschreiben des Czaren Nikolaus zurück. Der ganze Vor- gang deutet demnach zum Mindesten darauf, daß die persönlichen Beziehungen zwischen den beiden mächtigen Herrschern nach wie vor aus- gezeichneter Art sind.

— Der Kaiser hat den kommandirenden Admiral Knorr zum Mitglied der Landesver- theidigungskommission ernannt.

Berlin, 4. Okt. Der Reichstag wird am Dienstag den 12. November wieder zu- sammentreten.

Berlin, 4. Okt. Die „Norddeutsche All- gemeine Zeitung“ meldet: An Stelle des bis- herigen Gesandten in Kopenhagen, Brinken, der in gleicher Eigenschaft nach dem Haag ver- setzt wird, ist dem Vernehmen nach der Ge- sandte in Hamburg, Frhr. v. Riederlen-Wächter, in Aussicht genommen.

Berlin, 4. Okt. Wie sich herausgestellt hat, ist der steckbrieflich verfolgte Freiherr von Hammerstein bereits Mitte vorigen Monats von Luzern aus nach Nizza gereist, wo er sich nach Monte Carlo begeben hat, um nach zweitägigem Aufenthalt über Paris nach Nordfrankreich zu reisen. In Havre verschwand jede Spur, doch ist anzunehmen, daß er sich von dort nach Nordamerika begeben hat.

— Der Berliner Berichterstatter der Allg. Abz. schreibt: Der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck wird fortwährend als ein durchaus zufriedenstellender bezeichnet. Der greise Fürst macht wie früher seine gewohnten Spazierfahrten und unternimmt auch täglich einen kleinen Spaziergang im Parke, jedoch nicht mehr von so großer Ausdehnung wie früher; denn die Müdigkeit stellt sich jetzt doch rascher ein als sonst, und man merkt es dem Fürsten an, daß auch das Alter bei ihm seine Rechte geltend macht. Ueberraschend ist nur, wie geistig frisch der Fürst erhält, denn in dieser Hinsicht ist noch keine Spur von Alter bemerkbar. Wenn seine Umgebung darauf be- dacht ist, jede Aufregung von ihm fern zu halten — und eine jede Ovation ist mit einer solchen verbunden — so läßt sich dies aus der Natur der Sache erklären, da in diesem Jahre schon mehr als hinreichend dem Fürsten Ovationen gebracht wurden.

— In der Sitzung der Berliner Stadtver- ordneten vom 3. d. M. wurde dem Professor Adolf Menzel einstimmig das Ehrenbürger- recht der Stadt Berlin verliehen.

Berlin, 4. Okt. Die „Boss. Btg.“ meldet aus Schmalkalden: Die Hessische Brandver- sicherungsgesellschaft setzte den Gesamtschaden bei dem großen Brande in Brotterode endgültig auf 1 734 714 M fest.

Mes, 4. Okt. Ein orkanartiger Sturm hat heute Mittag an der Kathedrale einen ansehnlichen Theil der Kupferbedachung des südwestlichen Längsschiffes durchgerissen und

übereinander gerollt. Die Sculpturen wurden beschädigt und auf das Pflaster geworfen. Das Unwetter dauert fort.

Frankreich.

Paris, 4. Okt. In militärischen Kreisen glaubt man, die fliegende Kolonne des Generals Duchesne sei in Tananarivo am 30. Sep- tember oder 1. Oktober eingetroffen; die Nach- richt werde aber erst am 7. oder 8. Oktober in Paris anlangen können.

Paris, 1. Okt. Durch den Genuß einer Gnte ist hier eine ganze Familie vergiftet worden. Da man bei derselben Mahlzeit auch Seekrebse gegessen hatte, so glaubte man, daß die Vergiftung durch letztere stattgefunden habe. Indessen traten bei den zur Pflege zugezogenen Krankenwärtern, die auch von dem Gntenbraten genossen, die nämlichen Krankheitserscheinungen auf, sodaß die Polizei den Rest der verdächtigen Gnte dem chemischen Laboratorium zur Unter- suchung übergeben hat.

Fontainebleau, 4. Okt. Der Präsident Felix Faure überreichte dem Fürsten Loba- now-Rostowski den Großcordon der Ehrenlegion.

Spanien.

* Die spanischen Kreuzer „Alphons XII.“ und „Marquez della Ensenada“ haben Befehl erhalten, sofort nach Cuba abzugehen, offenbar sind sie zum Ersatz für die im Laufe der letzten Wochen in den cubanischen Gewässern unterge- gangenen zwei spanischen Kreuzer bestimmt.

Sien.

* Die chinesische Regierung hat wegen des Ueberfalles der deutschen Missionsstation Meilim durch chinesische Böhelorden ausreichende Genugthuung versprochen. Sie sagte dem deutschen Gesandten in Peking infolge seiner Vorstellungen die Bestrafung der Schuldigen und Gewährung von Schadenersatz, sowie die Entsendung eines Generals mit Truppen nach Meilim zur Wiederherstellung der Ordnung zu. Ein aktives Eingreifen des Oberbefehlshabers des deutschen Geschwaders in den chinesischen Gewässern ist demnach wohl überflüssig geworden.

Der Badische Geschäftskalender für 1896, Verlag von Moritz Schauenburg in Lahr, ist soeben erschienen. Derselbe enthält abermals ein sich durch Vollständigkeit und Genauigkeit auszeichnendes Verzeichniß aller badischen Behörden und deren Beamten, sowie auch der sonstigen öffentlichen Anstalten und ihrer Mit- glieder, eine reiche Statistik Badens mit Angabe der Gemeindefunktionen, ferner von Gemeinnützigem alles Nothwendige über Post- und Telegraphenwesen, Münz-, Maß- und Gewichtstabellen. Einen Schmuck des Kalenders bildet diesmal das Porträt des Prinzen Karl. Eine werthvolle Bereicherung ist die Zugabe einer ganz neuen Eisenbahnkarte von Mittel-Europa in vergrößertem Format mit Meridianlinien für die Berechnung der Orts- zeiten. Das Kalendarium wie der für Notizen bestimmte Theil sind wie immer praktisch eingerichtet, die Aus- stattung ist vortrefflich. Da der Kalender bereits im vierundvierzigsten Jahrgange steht, ist jede weitere Em- pfehlung überflüssig.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 8. Okt. 101. A.-V. Kleine Preise. Zum 1. Male wiederholt: *Francesca da Rimini*, Trauer- spiel in 5 Akten von Martin Greif. Anfang 7 Uhr.

„Beinahe, lieber Herr, Sie sehen, ich trage eine blane Brille.“

„Das entschuldigt,“ sagte der Detektiv, mit Frankel weiter gehend.

Der Mann mit der blauen Brille folgte ihnen wie ein Schatten. Als sie die nahe Gede erreicht hatten, schüttelten sie sich die Hände, Bauer wünschte den besten Erfolg und fragte, ob er nicht lieber einen kleinen Korn noch bei ihm trinken wolle, was Frankel zornig ausschlug und weiter schritt, während der Schatten an dem Detektiv vorüberstrich und das Wort „richtig“ flüsterte, welches dieser mit einem pfeifenden Ton beantwortete. Bauer verschwand, erschien jedoch nach kaum zwei Minuten bereits wieder an der Seite seines Schattens. Beide glitten geräuschlos wie solche dahin, den Blick fest und unverwandt auf den in einiger Entfernung voran- schreitenden Frankel geheftet.

Das Gewitter kam näher, schon bligte es und grollend rollte der Donner hinterdrein.

Frankel schlug den Weg nach der Außenstadt ein und zwar denjenigen, welcher sich draußen seitwärts am Walde entlang befand, während eine chauffirte Straße nach einer Arbeiter-Kolonie, die zur Harder'schen Fabrik gehörte, hinführte.

Bauer hatte den dunklen Sommer-Heberzieher an, eine Mütze mit breitem Tuchschirm tief in

die Stirn gezogen und sich durch einen starken grauen Vollbart so völlig umgewandelt, daß sein eigener Bruder ihn nicht hätte erkennen können. Seine scharfen Augen, in denen sich jetzt eine unbegreifliche Entschlossenheit spiegelte, schienen die Dunkelheit, welche nur zeitweise durch Blitze erhellt wurde, zu durchdringen, und den wie von Vorfängern vorwärts getriebenen Frankel gleichsam zu umspannen. Er kannte genau die Stelle, wo dieser den Wald zu betreten pflegte, obwohl ein behördliches Verbot dagegen existirte, das aber wenig Beachtung fand, da die Penn- brüder und noch sonstige, durch augenblickliche Noth dazu getriebenen Leidens-Genossen sich nur zu häufig in der warmen Jahreszeit ein freies Nachtlager bei Mutter Grün suchten.

Heute Nacht mochte es ihnen bei dem Ge- danken daran wohl schon gruseln, da das Gewitter sich plötzlich in seiner ganzen Heftigkeit entlud, die Blitze unaufhörlich zuckten und der Donner dazu krachte, als wolle er die Erde spalten.

Der Detektiv wies seinem Begleiter flüsternd einen Platz an, wo er sich bis auf ein bestimmtes Zeichen lautlos verhalten sollte, während er selber geräuschlos weiter glitt, und sich nun, von einem dichten Gestrüpp verdeckt, dicht hinter Frankel befand, welcher richtig an der von Bauer vorausgesetzten Stelle stehen geblieben war.

„Zum Kuckuck,“ hörte dieser ihn laut aus- rufen, „bin ich denn zu früh gekommen? — Sind Sie noch nicht da, Herr —“

„Still, keine Namen nennen,“ ertönte plötzlich eine andere Stimme so unmittelbar in Bauers Nähe, daß er nahe daran war, seine Fassung zu verlieren und unwillkürlich die kleine Signal- pfeife an die Lippen brachte, weil er sich entdeckt glaubte. — Dann athmete er erleichtert auf, da man ihn nicht bemerkt hatte.

„Ich habe die Empfindung, daß wir hier irgendwie belauscht werden könnten,“ fuhr die fremde Stimme, als gerade ein Donnerschlag verhallt war, vernehmbar fort, „und muß darauf bestehen, daß wir nach dem Waldsumpf uns begeben, wohin sich um diese Zeit keine lebende Seele wagt.“

„Und ich sagte Ihnen bereits, daß auch mich jetzt keine zehn Pferde dorthin bringen,“ er- widerte Frankel in sichtlich Erregung, „mich dünkt, es ist hier gerade schauerlich genug. Machen wir's also kurz.“

„Gut, so kurz denn als möglich. Hier ist der Kaufbrief, welcher Ihnen die Maschinenfabrik als Eigenthum zuspricht. Mein Notar hat ihn ausgefertigt und wird das Gerichtliche besorgen. Ueberzeugen Sie sich, ob ich Wort gehalten.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtsliche Bekanntmachungen.

Die Aufnahme von Pfründnerinnen in das Philipp-Großholz-Lehnhard-Pfründnerhaus zu Wiesenthal betreffend.

Nr. 41,055. In dem neu errichteten Pfründnerhaus der Philipp-Großholz-Lehnhard-Stiftung in Wiesenthal, Bezirks Bruchsal, sind acht Freistellen zu vergeben.

Für die Aufnahme gelten nachstehende Bestimmungen:

- I. Genußberechtigt sind arme, dienstunfähig gewordene weibliche Dienstboten christlichen Bekenntnisses, welche
 1. aus dem vormaligen Mittelrheinkreis gebürtig sind,
 2. das 55. Lebensjahr erreicht oder für den Fall, daß ihre Dienstunfähigkeit früher eingetreten sein sollte, zum mindesten das 30. Lebensjahr zurückgelegt haben und
 3. sich über Sittlichkeit, Ehrlichkeit, Fleiß, einfaches Wesen und Eingezogenheit durch von den betreffenden Bürgermeistern bestätigte Zeugnisse ihrer Dienstherrschaften ausweisen.

II. In Ermangelung aufnahmefähiger Dienstboten können auch Tagelöhnerinnen, Wäscherinnen, Näherinnen und Büglerinnen unter den gleichen — I. Ziff. 1, 2, 3 — Voraussetzungen aufgenommen werden.

III. Den Pfründnerinnen werden in der Anstalt Wohnung, Kost, Heizung, Licht, Wäsche, Arzt und Arznei gewährt; für Kleidung und Leibwäsche haben dagegen dieselben aus eigenen Mitteln Sorge zu tragen.

Jede Pfründnerin hat demzufolge beim Eintritt in die Anstalt mindestens zwei vollständige Anzüge, zwei Paar Schuhe, sechs Paar Strümpfe, sechs Hemden und zwölf Taschentücher mitzubringen und während des Aufenthalts in der Anstalt für Beschaffung dieser Gegenstände Sorge zu tragen.

IV. Sämtliche im Haushalt wie in Bewirtschaftung des Anstaltsgartens erforderlichen Arbeiten sollen nach Bestimmung der Stifterin von den Pfründnerinnen verrichtet werden. Für Arbeitsleistungen für dritte, soweit solche die Anstaltsarbeiten zulassen, sollen die Pfründnerinnen je nach Umständen den Arbeitsverdienst theilweise oder auch vollständig erhalten.

V. Soweit die Anstalt für weitere Aufnahme Raum gewährt, können auch nicht genußberechtigte bemittelte Personen obengenannter Kategorie gegen entsprechende Vergütung unter der Bedingung Aufnahme finden, daß sie sich der Hausordnung unterwerfen.

Etwaige derartige Gesuche sind durch Vermittlung der Großh. Bezirksämter hieher vorzulegen.

VI. Genußberechtigte Personen (I. 1, 2, 3 und II.), welche in die Anstalt aufgenommen zu werden wünschen, haben ihre Aufnahmsgesuche unter Anschluß eines Geburtsbuchauszuges, eines ärztlichen Zeugnisses über Körperbeschaffenheit und Arbeitsfähigkeit, eines gemeinderäthlichen Zeugnisses über die persönlichen, Familien- und Vermögensverhältnisse, eines Leumundzeugnisses und endlich der unter I. Ziff. 3 bezeichneten Dienst- bzw. Arbeitszeugnisse binnen 4 Wochen durch Vermittelung des Armenraths ihres Wohn- oder Aufenthaltsortes bei dem vorgelegten Bezirksamte einzureichen.

Karlsruhe den 28. September 1895.

Großherzoglicher Verwaltungshof.

Die Schweinefleuche in Iffezheim betreffend.

Nr. 23,163. In der Gemeinde Iffezheim, Amts Nastatt, ist die Schweinefleuche ausgebrochen.

Durlach den 2. Oktober 1895.

Großherzogliches Bezirksamt:

Holzmann.

Die Wahlen zur Kreisversammlung betreffend.

Nr. 23,304. Da im laufenden Jahre regelmäßige Erneuerungswahlen von Kreisabgeordneten (§. 27 Ziff. 1 des Verw.-Ges.) vorzunehmen sind, und zwar in dem I. Wahlbezirk Weingarten, bestehend aus Grödingen, Böhligen und Weingarten und in dem II. Wahlbezirk Langensteinbach, bestehend aus Auerbach, Grün- und Hohenwetterbach, Langensteinbach, Palmbach, Spielberg, Stupferich, Untermutschelbach und Wilferdingen, werden alle nach Maßgabe des §. 30 Verw.-Ges. bei der Wahl der Kreisabgeordneten wahlberechtigten Grundbesitzer und Gewerbetreibende der beiden genannten Wahlbezirke aufgefordert, beifügliche Theilnahme an der bevorstehenden Kreisabgeordnetenwahl spätestens bis zum 1. November d. J. ihre Wahlberechtigung beim unterzeichneten Bezirksamte schriftlich anzumelden.

§. 30 Verwaltungs-Gesetzes lautet:

Diesen Kreiswahlmännern treten zum Zweck der Wahl der Abgeordneten in die Kreisversammlung als Wahlberechtigte bei:

1. Die im Wahlbezirk wohnenden Grundeigentümer oder deren gesetzliche Vertreter, sofern sie in dem Kreise an Liegenschaften ein Grundsteuerkapital von 70,000 Mark besitzen, welches seit fünf Jahren von ihnen oder ihren Familienvorfahren vererbt wird;

2. diejenigen, welche unter denselben Bedingungen Gewerbesteuerkapitalien im, der Kreisbesteuerung unterliegenden, Steueranschlag von mindestens 12,000 Mark versteuern.

Der Fiskus und andere Körperschaften — die Aktiengesellschaften inbegriffen, aber mit Ausschluß der Gemeinden — nehmen, wenn sie mit Rücksicht auf ihren Alleinbesitz an Grundeigenthum oder Gewerbe-

steuerkapitalien wahlberechtigt sind, durch Stellvertreter an der Wahl Theil.

Durlach den 3. Oktober 1895.

Großherzogliches Bezirksamt:

Holzmann.

Bekanntmachung.

Durch kriegsgerichtliches Erkenntniß vom 12. September 1895, bestätigt am 26. September 1895, ist der Rekrut Friedrich Christof Georg Philipp aus dem Landwehr-Bezirk Frankfurt a/M., geboren am 11. Januar 1872 zu Durlach, in contumaciam für fahnenflüchtig erklärt und in eine Geldstrafe von 160 Mark verurtheilt worden.

Frankfurt a/M., 2. Okt. 1895.
Königl. Gericht der 21. Division.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Rite
	Kilogr.	Rilogr.	Kilogr.	Rilogr.	
Kernen, neuer	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Hafcr, alter	—	—	—	—	—
Hafcr, neuer	1300	1550	—	—	—
Einfuhr	1300	1550	—	—	6 25
Aufgestellt waren	—	—	250	—	—
Vorrath	—	—	1550	—	—
Verkauft wurden	—	—	1550	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 90-100 Pf., Butter 100 Pf., 10 St. Eier 60 Pf., 20 Liter Kartoffeln 70 Pf., 50 Kilogr. altes Heu Mt. —, 85 Kilogr. neues Heu Mt. 1.80, 50 Kilogr. Stroh (Noggen-) Mt. 1.80, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mt. 1.30, 4 Stier Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mt. 48, 4 Stier Tannenholz Mt. 36, 4 Stier Forstenholz Mt. 36.

Durlach, 5. Oktober 1895.

Das Bürgermeisteramt.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Im Auftrag werden
Mittwoch den 9. Oktober,
Nachmittags 1 Uhr,
im Hause Pflasterweg Nr. 1
nachstehende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

- 1 auferichtetes Bett, 1 Sopha, Mannskleider, verschiedene Pferdgeschirre, 1 Schnellwaage, 1 eiserner Kochherd, 1 Weinstütze mit Trichter, 1 Heuwinde mit Wiesbaum, Fruchtsäcke, 1 Strohstuhl, 1 Aufzug und sonst noch verschiedene Gegenstände.

Durlach, 4. Okt. 1895.

Der Waisenrichter:

Max Altfelix.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben der † Frau Geometer Christof Weiß Wtb. hier lassen mit gerichtlicher Genehmigung
Donnerstag, 10. Oktober,
Vormittags 9 Uhr,
im Hause Adlerstraße Nr. 20 (Gasthaus zum Pflug) nachstehende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

- 1 2thüriger Kleiderschrank, 1 Schifonier, 1 Kommode mit Glasaufsatz, 1 Kommode mit 4 Schubladen, 1 Sopha, 1 1thüriger Kleiderschrank, 1 vollständiges Bett mit Bettlade, verschiedene Tische, 1 Waschtisch, 1 Nacht-

tisch, 6 Stück Stühle, 1 Jau-teuil mit Einrichtung, 1 Wanduhr, Spiegel, Bilder, Frauenkleider, Weißzeug, Porzellan und Gläser, Küchengerath, 1 Küchenschrank, Holzgeschirr, eine Parthie Anfeuerholz, Faß- und Bandgeschirr und sonst noch verschiedene Gegenstände.

Durlach, 6. Okt. 1895.

Der Waisenrichter:

Max Altfelix.

Privat-Anzeigen.

Die gegen Schmiedmeister Karl Speck hier gebrachte beleidigende Neußerung nehme ich als unwahr reuevoll zurück und zahle als Sühne 3 M für das Hengstidentmal.

Johannes Köstlich.

Die gegen Fuhrmann Karl Mehr Ehefrau, Lisette geb. Steidinger hier, gebrachte beleidigende Neußerung nehme ich als unwahr reuevoll zurück und zahle als Sühne 3 M für das Hengstidentmal.

Johannes Köstlich.

Schönes Korn,

Waizen, mit und ohne Grannen, sowie Dinkel zur Saat verkauft
Heinrich Leukler.

Dasselbst sind auch rothe und gelbe Kartoffeln zu haben.

Karlsruhe.

Für ein größeres Colonialwaren- und Landesprodukten-Geschäft wird per sofort ein mit guten Schulkenntnissen versehener junger Mann aus achtbarer Familie als **Lehr-ling** gesucht. Gründliche Ausbildung, Kost und Wohnung im Hause. Offerten an die Exp. d. Bl.

Wollbirnen,

die besten, die es zur Weinbereitung gibt, sind noch einige Waggons billig abzugeben.

Ph. Reidenbach,

Sobernheim.

In jeder Stadt und an jedem Ort wird ein gebildeter, intelligenter, redogewandter, am Plake gut bekannter Herr, mit viel freier Zeit **gesucht**, welcher bei sehr guter Provision geneigt ist, die Beamten einer sehr feinen deutschen Versicherungsgesellschaft auf ihren Geschäftsbesuchen zu begleiten, im Uebrigen auch das Incasso für neue Abschlüsse zu besorgen. Bewerber belieben sich sub „Nebenverdienst“ an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim zu wenden.

In Durlach wird in der Hauptstr. oder deren unmittelbarer Nähe ein mittelgroßes **Haus**, in dem sich ein kleineres Geschäft einrichten ließe, sofort oder auf 23. Oktober bei größerer Anzahlung **zu kaufen gesucht**. Gest. schriftliche Angebote sind unter Nr. 2708 an Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe zu richten.

Brautkränze

in großartiger Auswahl zu billigsten Preisen bei

D. Schwarzwälder,

Karlsruhe, Kaiserstraße 22.

Fertige Havelocks u. Hohenzollern-Mäntel

empfehle in allen Größen und Farben à Mk. 15, 20, 25, 30 u. 35 per Stück.
Größingen.

Alexander Seeh,
Sinauer & Veith Nachfolger.

Die letzten Strassburger Loose à 1 Mark

hier zu haben bei:
A. Geiger, Friseur, und Hch. Kayser, Bäderstrasse 2.

Welchkorn,

altes, ausgefiebes, Hünerfutter, kleines Welchkorn und Gerste gemischt, per Zentner Mk. 7.50, bei **Wilhelm Wagner** am Markt.

Feinster Blütenhonig,

per Pfund Mk. 1.20, ist fortwährend zu haben bei **Heinrich Knecht.**



Hundert wollene Militär- & Pferdedecken,

Gelegenheitskauf, offerirt so lange Vorrath zu ausnahmsweise billigen Preisen
D. Schwarzwälder,
Karlsruhe,
Kaiserstraße 22.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft bei **Eissele,** Karlsruhe, Kreuzstraße 10, 1 Stiege hoch, bei der kleinen Kirche. Eine der größten, leistungsfähigsten deutschen **Lebens-, Unfall- & Sterbekassen-Versicherung** sucht aller Orts **Vermittler** mit hohen Provisionen und eventl. Fixum. Kaufleute, Beamte, Lehrer, Pensionäre und Gewerbetreibende, welche einige Zeit mit Erfolg gearbeitet haben, werden eventl. als **Inspektoren** angestellt mit Zuschuß resp. Reise-Diäten und Provision. Offerten beliebe man an **Rudolf Mosse, Mannheim** unter Nr. 609 zu richten.

Welchkorn,

altes, grobkörniges, ist zu haben bei **Friedrich Schwander,** Kelterstraße 19.

Zu mieten gesucht 1 großes, ev. auch 2 kleine Zimmer, womöglich parterre. Von wem, zu erfragen bei **Herrn Sattler Steinmeh.**

Im Weisnähen und Kleidermachen empfiehlt sich **Anna Knöppler,** Pfingstvorstadt 63.

Rohrsessel,

sowie Strohsessel werden mit Rohrgeslecht gut und dauerhaft geflochten **Pfingstvorstadt 30.** Ebendasselbst ist ein Zimmer-Aquarium zu verkaufen.

Einladung.

Anlässlich der bevorstehenden Landtagswahl wird die nationalliberale Partei Durlachs am **Dienstag den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr,** in **Eglau's Halle** dahier eine größere Versammlung abhalten, zu welcher die Parteimitglieder und alle Freunde der Partei hiermit eingeladen werden.

Herr Landgerichtsdirektor **Fieser** in Karlsruhe hat es übernommen, einen Vortrag über die bevorstehende Landtagswahl zu halten. **Durlach den 2. Oktober 1895.**

Der Ausschuß des nationalliberalen Vereins.

5-6 tüchtige Zimmerleute

können sogleich eintreten bei **Johann Semmler, Zimmermeister.**

Habe die **thierärztliche Praxis** des nunmehrigen Großh. Bezirksthierarztes **Ringwald** übernommen und wohne in dessen bisheriger Wohnung **Berennerstraße Nr. 7, Pforzheim** den 2. Oktober 1895.

D. Marx, Thierarzt.

Elisenbad.

Meinen werthen Abonnenten zur gefälligen Beachtung, daß meine neuen, auf's Feinste und Beste eingerichteten

Donche- und Bannenbäder

fertig gestellt sind, und empfehle ich dieselben bestens, auch zur Benutzung für den ganzen Winter.

Hochachtungsvoll

Karl Dumberth.

Badezeit von Morgens 8 Uhr bis Abends 9 Uhr. Die Räumlichkeiten sind gut geheizt und Abends beleuchtet.

Meine Augenheilanstalt

befindet sich jetzt **Kaiserstraße 70, am Marktplatz.**

Sprechstunden: 10-11 und 13-15 Uhr.

Karlsruhe, August 1895.

Dr. Brugger, Augenarzt.

Silberstahl-Rasirmesser No. 53, Klinge breit 18^m

Garantie Stempel. fein hohl geschliffen, für jeden Bart passend, 5 Jahre Garantie, nur Mk. 1.50 per Stück. Feinste Stuis mit Goldbrud 15 Pfg. Streikriemen, einfache Mk. 1.—, doppelte Mk. 1.50. Schärfmasse dazu per Dose 40 Pfg. Gel-Abziehsteine Mk. —.40, 1.80 u. 5.—. Rasirnapf von Britannia 40 Pfg. Pinsel 50 Pfg. Dose aromat. Seifenpulver für 100maliges Rasiren 25 Pfg. Rasirschleifen und Abziehen alter Rasirmesser 40 Pfg. bis Mk. 1.—. Neue Sorte (Griffe) auf alte Rasirmesser 50 Pfg. Versandt per Nachnahme (Nachnahme-Spesen berechnen nicht). Umtausch gestattet. Neuer Prachtcatalog umsonst und portofrei.

C. W. Engels, Stahlwaarenfabrik in Graefrath bei Solingen. 200 Arbeiter. Filiale in Eger in Böhmen. Gegründet 1884. Rasirmesser-Hohlschleiferei in eigener Fabrik.

Zimmer, ein großes, schön möblirtes, ist auf 15. Oktober oder später zu vermieten. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Ein schwarzer Hund ist zugelaufen, abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld **Größinger Straße 4 a.**

Acker, 3/4 Viertel im Hintersgrund, zu verpachten bei **Joh. Semmler, Zimmermstr.**

Kleine Kartoffeln werden angekauft **Spitalstraße 13.**

Freiw. Feuerwehr Durlach.

Korps-Befehl.

Am kommenden Montag den 14. Oktober, Nachmittags präzis 4 Uhr, findet die

Schluß-Probe

unseres Korps auf dem Übungsplatz statt und haben die Mitglieder hiezu in vollständiger Dienstausrüstung pünktlich und vollständig zu erscheinen. Sammlung um 3 1/2 Uhr auf dem Marktplatz. Die Signale zum Antreten werden eine halbe Stunde vorher gegeben. Fahnenzug: VI. Zug.

Unmittelbar nach dem Einrücken kameradschaftliche Vereinigung mit Musik in der Eglau-Halle. **Durlach, 7. Okt. 1895.**

Das Kommando: **Albert Grimm.**
Karl Freib.

Turnverein Durlach.

Gut Heil!

Die aktiven Mitglieder unseres Vereins werden auf heute (Montag) Abend 8 Uhr zu einer wichtigen Besprechung in die Festhalle eingeladen, zugleich F.B.

Der Vorstand.

Evang. Arbeiter- und Handwerkerverein.

Heute (Montag) Abend 9 Uhr Versammlung im Vereinslokal. Der Vorstand: **Specht, Stadtpfr.**

Evangel. Jungfrauenverein

der **Gustav-Adolf-Stiftung** in Durlach.

Mittwoch den 9. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, Versammlung im Saal der höheren Töchter Schule, wozu Mitglieder und Freundinnen des Vereins hiedurch eingeladen werden. Zugleich werden dieselben gebeten, die für die diesjährige Verloofung bestimmten Gaben wo möglich im Laufe der nächsten Woche bei Unterzeichnetem abzugeben. Der Vorstand: **Specht, Stadtpfr.**

Frauenverein Durlach.

Die Arbeitsnachmittage zur Anfertigung von Bett- und Leibwäsche für arme Kranke sollen nunmehr wieder beginnen; die geehrten Frauen und Jungfrauen, welche sich an dieser Arbeit beteiligen wollen, werden freundlichst eingeladen, sich **Donnerstag den 10. Oktober,** Nachmittags 2 Uhr, im Lokal der Frauenarbeitschule einzufinden. Die Präsidentin: **A. Koch.**

Acker, 1/2 Morgen auf der **Wilhelm Frankmann.**

Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
27. Sept.: **Lina Luise,** Bat. Adam Karl Nittershofer, Fuhrmann.
28. " **Otto Wilhelm,** Bat. Friedrich Schleich, Schlosser.
2. Okt.: **Frieda Sophie Anna,** Bat. Josef Fries, Uhrmacher.

Rechtlich Druck und Verlag von K. Zupp, Durlach